



# Aktuelle Türkei Rundschau

Einzigste überregionale  
deutschsprachige  
Wochenzeitung (Print)  
der Türkei -  
deutsche Herausgeber

## Ständige Rubriken der ATR

Aus ATR - Ausgabe 64 - 30.09.2005

### Be-denkens-wert

diese Woche von Msgr. Rainer Korten, Pfarrer aus Antalya

Ein Bauer wacht mitten in der Nacht auf, weil seine Gänse von einer merkwürdigen Unruhe befallen sind. Laut schreiend, mit aufgeregtem Flügelschlag, laufen sie schnatternd durcheinander. Der Bauer glaubt, ein Fuchs oder ein Iltis seien eingedrungen. Aber keine ungebetenen Gäste sind auszumachen. Die Gänse lassen sich nicht beruhigen. Erst nach einer langen Stunde sitzen sie wieder still auf ihrem Stroh. Die Köpfe haben sie wieder in die Federn gesteckt und schlafen. Der Bauer schüttelte den Kopf und murmelte etwas von „dummen Viechern“. So dumm waren diese „Viecher“ gar nicht.

Ihr merkwürdiges Verhalten hatte eine einfache Erklärung, die der Bauer nicht wusste. Wildgänse waren mitten in der Nacht mit ihrem durchdringenden Geschrei hoch über den Wolken dahingezogen. Nachweislich haben die Gänse im Stall den Schrei ihrer wildlebenden Artgenossen noch nie gehört, denn alle waren in der Gefangenschaft

aufgewachsen. Und doch hatte das Innere dieser Tiere einen sehnsüchtigen Hauch von Erinnerung an längst vergangene Zeiten festgehalten: als nämlich die Ururvorfahren dieser gemästeten Stallgänse ebenfalls als Nachbarn der Sonne der Wolken und des Windes hoch über der Erde dahinzogen.

So ähnlich begegnen mir immer wieder Menschen, die das Gefühl des Gefangen- und Domestiziertseins haben, und irgendwann bricht dann doch die alte Sehnsucht durch, dass Leben mehr ist als sich Mästen. So sagte mir kürzlich eine alte Dame: „Seit fast 40 Jahren habe ich kürzlich wieder die Hände zum Gebet gefaltet, eigentlich ohne konkreten Grund, und spürte eine tiefe Genugtuung.“

Genau solch eine Genugtuung will der Glaube in uns wach halten, und wo er fehlt, da ähneln wir beängstigend schnell den Mastgänsen, die einerseits satt sind und andererseits immer wieder

er von einer inneren Unruhe befallen werden, weil die Ursehnsucht nach Mehr an Leben in unserer Seele letztlich doch nicht kaputtzubekommen oder mit Psychopharmaka abzustellen ist. Das ist jene Botschaft Jesu Christi, die Christen wesentlich trägt, wenn er sagt: ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Es bleibt zu wünschen, dass ab und zu ein Schwarm „Wildgänse“ über uns hinwegzieht, der uns unruhig macht und unsere vielleicht verschütteten Ursehnsüchte neu erwachen lässt, die ihren Ursprung in Gott haben und dort Erfüllung finden, damit unsere Seele nicht domestiziert einfach nur auf den Tod warten muss.

Msgr. Rainer Korten  
Deutschsprachiger Pfarrer in Antalya